



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Zweiter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

Zweiter Auftritt.

Don Brankas. Vorige. Hernach Belasfo.

Don Brankas.

Hier bin ich, und will euch kennen lernen. — Don Diego, lächelt mir nicht zu. Ernst ist die Sache, die wir vorhaben; zufriedne Mienen machen sie verdächtig.

Don Diego. Dies Lächeln schreibt dem Muth zu, den uns euer Beytritt einflößt. Was starrt ihr uns an? Einen um den andern — diesen — und dann mich? —

Don Brankas. Ist dieses nicht Ramiro? dieses hier Navarro? und ihr Diego? Beyde gefallne Günstlinge? Und Ihr noch heute? Schicksal! Schicksal! — Nehmt meine Verwundrung nicht übel auf, ich werde mich leicht ins außerordentliche finden, werde leicht begreifen, daß der König auf diesem Weg keine Freunde suchen mußte.

Don Diego. Weil wir seine Schwäche, seine Lastern kennen lernten — weil es, Don Brankas, Günstlinge giebt, die zum Besten des gedrückten Vaterlands, der Macht zu entsagen fähig sind, die ihnen Tyranney verleiht.

Don

Don Brankas. Gut, Diego, ihr seyd ein edler Mann — und dieses hier sind edle Männer. Dieser Grankopf ist ein edler Mann; wir sind alle edle Männer, und wir wollen diesen König umbringen.

Don Diego. Nicht diesen König, sondern den König, sehr edler Brankas.

Don Brankas. O nicht so edel, als ihr drey! Euch führt bloß das Wohl des Staats, und mich, der um viele Stufen tiefer steht, mich führt meine eigene Rache. Dieser König hat meine Ehr ermordet. Dieser König hat mir das Glück geraubt, das ich auf dieser dürrn Erde zum einzigen Lohn erwartet habe. Sie ist die Rache dieses Alten hier, und auch seine Rache ist nicht des Staats Rache.

Alviero. Sie ist's zugleich!

Don Brankas. Gut, steigt über mich hinauf! Ich allein räche dann meine eigene Sache; ihr kennt sie, denck ich. Warlich, jeder Elende trägt sich mit Brankas Schande, und jeder beklagt den Brankas, der diesen Thron auf seinen Schultern trug. Don Diego, haltet die Wagschale, worinn dieser König abgewogen werden soll. (er schlägt an die Brust.) Heraus, nagender Schmerz! namenlose Beleidigung! Verlezte Freundschaft! Lohn für meine Siege! Mißbrauchte Unschuld! Leiche meiner Geliebten!

Dich! und Euch! leg' ich auf die Wage, worauf dieser königliche Tyrann abgewogen werden soll! Legt eure Beschwerden gegen über, laßt sehen, ob sie mit diesem Herzen hier einsehen, ob ich gemeine Sache mit euch machen soll! Redet, Don Diego, ihr tragt die Farbe der frischen Gunst, eure Beschwerden müssen unerhört seyn, da ihr gegen den euch aufmacht, von dem ihr dieses glänzende Daseyn habt. Seht nicht auf diesen alten Mann, seiner Nichte sterbend Aug schüttelt die Jung der Wag; mit ihm bin ich eins.

Don Diego. Eure Sache ward die meine, da dieser König mich mit dem Wahn betrog, aus eurer Gabriele seine Königin zu machen.

Don Brankas. That er das!

Don Diego. Seine Leidenschaft kannte keine Gränzen. Ich stellt ihm eure Verbindung mit ihm selbst, die Größe eurer Seele, eure Siege vor; sein Ohr war taub. Brankas wird sich geehrt fühlen, wenn seine Braut den Scepter mit mir theilt; dies war seine Antwort. Er zerriß im Saumel das Bündniß das ich mit Blanka gestiftet hatte, um unsre Gränzen fest zu machen; und da Könige wie Menschen wünschen, und wie Könige ausführen, so fand er leicht die

Hels

Helfer die seinen Begierden ein Opfer überliefer-
ten, worüber ganz Arragonien erblaste.

Don Brankas. Ich bitte euch, wer waren
diese Gesellen?

Don Diego. Ha, Don Brankas, glaubt
ihr, daß sie meinem Zorn entgiengen?

Don Brankas. Ein voreillger Dienst bringt
sich um den Dank; 'Ich wünschte, sie wären
aufgespart. Weiter, Don!

Don Diego. Nie werd ich den Tag vergessen,
da dieser edle Mann mir einen Vorfall offenbarte,
der meine Haare in der Wurzel sträubte. Ich
gieng zum König; ein laues Bekänntniß war
seine Entschuldigung, und da ich in ihn drang,
die euch geschlagne Wunde, wenigstens auf eine
gute Art zu heilen, und die zur Königin zu
machen — Ha, Brankas, läßt seine Antwort
in meinem Herzen sterben!

Don Brankas. Nicht doch! Kann sie ärger
seyn, als die That?

Don Diego. Nun er sagte: Kein bescholtnes
Weib möge seinen Thron besteigen.

Don Brankas. Weiter!

Don Diego. Ihr habt kein Ohr. Dieses
Wort gelst zu stark in eurer Seele wieder.

Don Brankas. — Geht, Onkel, mich
dencht, sie ruft. — Hum, es sieht doch alles einem

ganz gefallen König gleich. Ja, wenn die Macht einmal den ersten Schritt gethan hat, so ist das übrige nichts.

Don Diego. Wollt ihr nicht hören?

Don Brankas. Ja, es ist schändlich ein Ding über sich zu leiden, das keinen andern Richterstuhl erkennt, als den, der ausser den Gränzen der Wirklichkeit liegt. Es ist höchst schändlich! Ich will ihn hier noch vor Gerichte ziehen, der Weg von meinem Herzen dahin, führt über den Fassungs-; Kreiß der stumpfen Menschheit. (Alviero. kommt zurück.) Lebt sie noch?

Alviero. Ihre Augen brechen. Der Athem kispelt kalt über die erblaßten Lippen. Brankas, unser Leben dämmert über'm Grab.

Navarro, O Weh!

Don Brankas. Dieser kalte Athem bläst alles, was ihr sagen möcht, zu Stürmen auf. Ja, ich will denken, ich sey in guter Gesellschaft. Ihr wollt ihn nicht; genug! Eure Väter machten ihn zum König, ohne euch zu fragen; ihr habt das Recht, ihre Wahl zu schelten, zu zerreißen! Er soll vom Erdboden! Dieser kalte Athem kispelt ihn von hinten; und dann stürz zusammen, Welt! — Ich sehe, ihr habt noch viel zu sagen; ein andermal das weitere. Laßt mich denken,
eure

eure Sache sey ganz die meine. Er hat eure Schwester, Nichte, Braut mißhandelt, und hierauf nach euren Leben selbst gegriffen. Er achtet keinen Freund, verprast das Reich mit seinen Günstlingen, laßt ihn durch sie fallen, und der Nachwelt zum schreckenden Beyspiel dienen!

Alle. Er falle!

Don Brankas. Wie ihr ihn wegweht! Fühle, Macht, woran du hängst!

Alviero. Er soll weg, aber was soll an seine Stelle treten?

Don Brankas. Ein hohles, unförmlich, ungeheuer Nichts, wenn du dies zusammen wehen kannst. Sie schließt die Augen! O sie schließt die Augen!

Don Diego. Ihr seyd so bekümmert, daß man euch die Lage der Sache nicht ganz enthüllen kann.

Don Brankas. Ich bin jetzt nicht bey mir! Um Mitternacht das weitere.

Don Diego. Der tieffste Schleyer deckt unser Geheimniß. Die Mächtigsten des Reichs sind in unserm Bunde; euer Beytritt heiligt ihn; nur laßt uns die Rache mit Klugheit verbinden. Was soll an seine Stelle treten?

Alviero. Freyheit!

Don

Don Brankas. Die hundertköpfige Hydra!
Wahre Freyheit sproßt nicht aus diesem Boden.

Alviero. Doch! die Sonne die Rom beschien,
glänzt auch hier.

Don Diego. Freyheit!

Alle. Freyheit!

Don Diego. Des Tyrannen Mord!

Alle. Des Tyrannen Mord!

Alviero. Brankas, ihr stimmt nicht ein!

Don Diego. Eure Hand zum Schwur!

Don Brankas. Wenn Schwüre eurem Herzen
Zuversicht geben müssen, so steht ab. Der
meine lebt über ihrer Leiche. O, ich bin nicht
gestimmt! Diese Nacht! Ich glaube, ihr seyd
alle edle Männer, und meint es gut mit diesem
armen Land. Ich bitte euch, was hat es verschuldet?
— Diego, ihr habt mein Heer?

Don Diego. Um's euch abzutreten.

Don Brankas. Behaltet's immer. Ihr
befehlt durch die Vollmacht des Königs, und ich
durch meinen Namen; wo der erschallt, springen
Männer aus der Erde. — Ach, daß bey dieser
That die Ueberlegung vor diesem Bild verschwin-
den muß!

Don Diego. Laßt euer gerechtes Gefühl
nicht stöhren! Wenn einst gnügende Rache, den
Sturm in dieser großen Seele gelegt wird haben,

so

so leih' mir euer Ohr; dann werdet ihr sehen, wie edel die Triebfedern sind, die mich bewegen.

Don Brankas. Ich glaube alles; was wollt ihr mehr? Außerordentlich ist's nur, daß ihr bey mir steht, daß ich bey euch stehe; doch ich geb' es hin — also weiter nichts —

Don Diego. Nur das letzte! wie reif, wie klug unser Werk geleitet ist. Laßt! den Mann eintreten.

Don Brankas. Ihr raubt mir den letzten Augenblick.

Velasco. (tritt ein.)

Don Diego. Dies ist Velasco in Kastiliens Namen, ein eben so edler Mann als wir; er wollte unserm Werk nicht trauen, bis er's euch billigen sah. Sein König bietet seine Hülfe an, die neu erwählte Staatsverfassung, nach allen Kräften zu beschützen. — Ihr erblast!

Don Brankas. Nein! Nein! Nein! — Velasco, ihr seyd ein Kastilier, und diese nennen sich Aragonier; der Boden worauf wir hter stehen ist unser Vaterland — und ich bin Brankas — dieser ist Fernandez Liebling — und diese waren's — Ich schwärme unzusammenhängend — ich bitt' euch alle — mir ist nicht wohl, und mein Kopf kann jetzt nicht fassen. Eure Gänge sind mir dunkel, doch ihr seyd alle edle Männer, und
Welt

werdet mir's wohl deutlich machen. Verlaßt mich jetzt; ich muß einer Anglücklichen den letzten Dienst erweisen. Diese Nacht; biß dahin spricht dieser Mann für mich. Sein graues Haar steht euch für seine Weisheit. Velasco, wenn ihr diesen König stürzen seht, so erzählt dem euren, wie's geschah, und sagt ihm; Brankas Herz brach vor dem seinen. Ich geh, ihren kalten Athem aufzuküssen. (ab.)

Velasco. (zu Diego.) Er ist nicht sicher, es rast ein Sinn aus seinen Worten, der uns Verräther schilt. (weise.) Ihr habt einen großen Fehler begangen, daß ihr mich ihm so früh entdeckt. Es giebt ihm zu denken, und dies taugt nichts. (noch leiser.) diesen Fehler kann nur sein Tod verbessern.

Don Diego. Ihr irrt euch, nur dieses schlägt ihn unauslöschlicher in unsre Bande. Er ward unser Mitgenosß, da er euch gesehen hat. (laut.) Don Alviero, der Kastilier fürchtet, Brankas halt' es nicht mit uns.

Alviero. Er ist unser; aber heym Himmel, eure Absichten müssen lauter seyn.

Don Diego. Alviero, ich will auch dieses Herz verschreiben. Kommt! er bestellte uns auf Mitternacht, diese Stunde soll alles enden.

Alviero.

Alviero. Diego, ich geh mit euch. Werft einen Blick auf diesen Dolch! er gilt dem König, und allen, die nach seinem Tod nicht Freyheit rufen. Schaudert nicht, für euch hab ich einen schärfern. (Alle ab.)

Dritter Austritt.

Don Brankas.

(Kommt zurück.) Der letzte Hauch des Lebens schwebt auf ihren Lippen; ich wagt es nicht ihr zu rufen, ich fürchtete das Leben stöge mit dem Abschied zum Himmel auf. O! O! wie tief bin ich gefallen! Diese Erscheinung war nöthig mich aufzuwecken. Kalt fährt's durch meine Seele: Brankas, du bist ein Verräther, und kein Rächer! Ihr sterbend Aug' blickt durch die wilden Bilder, die hier gaukeln, und selbst mein Schmerz wird zu ekler Stumpfheit. Ich rase dumpf in mir, da ihr Verlust mein Leben lösen sollte. Er ist nicht rein mein Schmerz, er sog sich voll des Gifts bey diesen hier. Wie? Ich kann nicht weinen, da der Keim meines Daseyns in ihr hinsirbt! Die furchtbare Leerheit, die auf ihr Scheiden folgen muß, schwebt unfasslich vor mir her! Sie gaben meinem Grimm eine schimpfliche Richtung; Verrath stöhr gleich einem Mistlant die
Eintracht